



Blumen für die Seele

Home-Story bei Bruinsma. Hiermit gestatte ich einen ganz kleinen, privaten Blick in unser Heim, im Eingang gleich links: Ein Holzbrett mit drei Flaschen, in denen immer frische Blumen stecken. Diese Rosen hier sind aus unserem Garten. Ich nehme bei Bedarf, was gerade blüht und lasse die Blumen auch schon mal bis zu einem gewissen Mumifizierungsgrad in den Vasen stehen. Man könnte auch sagen, dass ich sie dort manchmal vergesse, aber das wäre schon eher eine kleine, leicht böse Unterstellung. Manche Blüten wie zum Beispiel Fetthenne, Hortensien, Herbstanemonen oder Rosen zeigen doch gerade im Vertrocknen einen leicht morbiden Charme, der durchaus seinen Reiz hat. Das habe ich jetzt toll hingebogen, ich gebe es zu. Oft liegt es bei mir nämlich eher an mangelnder Aufmerksamkeit oder Zeit, wenn die Blüten länger rumstehen als unbedingt nötig. Sie sehen aber trotzdem oft immer noch super aus, auch wenn sie schon tot und verblichen sind.

Da ich überall und aus jedem Fenster ins Grüne schaue, sind Grünpflanzen im Haus eher entbehrlich, denkt man. Ist aber nicht so. Das eine ist nämlich draußen, das andere drinnen. Ein Haus mit Blumen ist im besten Sinne bewohnt, gemütlich und lebendig. Niemand kauft sich einen tollen Blumenstrauß und fährt dann drei Wochen in den Urlaub. Ein schöner Strauß auf dem Tisch, ein schönes Gesteck auf der Anrichte, ein kleines Väschen im Bad – ich finde, Blumen verzaubern jede Behausung. Deshalb bringe ich mir selbst auch immer wieder frische Blumen mit, vor allem, wenn ich auf dem Markt einkaufen gehe. Die doch eher merkwürdigen 1,99-Sträuße von Aldi & Co., welche unter frevelhaften Bedingungen in Afrika angebaut wurden, lassen mich hingegen kalt, ebenso wie Blumensträuße von der Tankstelle. Auch die haben auf mich keinerlei Wirkung und kommen im ranking direkt vor Seiden- und Plastikblumen. Unsexy, unpersönlich, langweilig. Das sind eher Verlegenheitsmitbringsel, die schnelle Notlösung oder besser-als-nichts-Entschuldigungssträuße. Ich finde, die Blumenwelt hat Besseres verdient, und die Empfänger dieser Traurigkeiten auch.

Viele eher altmodische Frauen sind übrigens der Meinung, dass man Blumen *geschenkt* bekommen sollte, ihr Herzbube solle gefälligst daran denken. Das fällt manchen Herzbuben mangels passender Stimmungsantenne jedoch gar nicht ein, nicht zum Geburtstag, nicht am Muttertag, nicht mal am Valentinstag. Blumen kommen in deren Gehirn schlichtweg nicht vor. Diese Sorte Frau geht daher ihr Leben lang frustriert leer aus. Und wartet, und wartet.

Wozu dieser Umstand? Können wir uns nicht selbst eine Freude machen und uns im nächsten inhabergeführten Blumenladen ein schönes Sträußchen kaufen? Das hat den Vorteil, dass nur Blumen zu uns nach Hause kommen, die wir selbst schön finden, deren Duft wir lieben oder deren Farbe uns erfreut. Nichts ist doch schlimmer, als wenn der Herzbube es besonders gut meint und zum Geburtstag mit einem Strauß langstieliger Baccara-Rosen aufkreuzt, die ein Vermögen gekostet haben, deren Stiele dann aber mangels passender Großvase um die Hälfte gekürzt werden müssen. Wer hat denn schon zu Hause eine Baccara-Vase? Hotels vielleicht, ich nicht. Das liegt auch daran, dass ich Baccara-Rosen nicht ausstehen kann. Gepimpte, protzige, blasierte Vertreterinnen ihrer Gattung. Duften nicht, stehen nur im Weg rum und sind bis zum Wurf in die Biotonne ein Mahnmal der eigenen, geheuchelten Dankbarkeit. Man will den Herrn ja nicht verprellen, der mit dieser da-kann-man-nichts-falschmachen-Floristik einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen wollte. Fast jede Frau hegt dabei die Hoffnung, dass es beim nächsten Mal einfache Margeriten mit Grünzeug oder ein paar duftende Maiglöckchen sein mögen. Dafür wären auch passende Vasen im Haus. Gott sei Dank sind die Baccaras jetzt doch eher aus der Mode gekommen, auch bei Blumen gibt es „in“ und „out“ und stilistische Entwicklungen der Arrangements.

Ich persönlich bin ein Freund von bäuerlichen Blumen und zwanglos gebundenen Sträußen, wobei auch die Zwanglosigkeit ihre Grenzen hat. Man merkt doch recht schnell, ob ein Florist was draufhat und die Blumen lässig so arrangieren kann, dass jede ihre eigene Persönlichkeit ausstrahlen darf und trotzdem in der Gruppe wirkt. Oder ob sie so oberkorrekt zusammengeknallt werden, dass sie eher wie eine florifizierte Behördenanweisung aussehen. Zusammengehalten durch ein Manschettenkorsett plus Strangulierband, unfähig, sich zu bewegen und Freude in die Vase zu bringen. Bürokratensträuße. Sie können einem doch wirklich leidtun, sowohl die Blumenopfer als auch die verkrampten, un kreativen Stängelbändiger.

Ein kreativer und schön gebundener Blumenstrauß vom Floristen ist für den Empfänger eine Freude, ein Kompliment, eine Liebeserklärung, eine Aufmerksamkeit, eine Aufmunterung oder einfach eine Möglichkeit, einen Blumenstrauß zu Hause auf dem Tisch zu haben. Wir sollten uns viel häufiger die Freude machen, uns frische Blumen nach Hause zu holen. Sie haben eine unglaubliche Auswirkung auf die Seele und sind - mit Liebe überreicht - auch für unsere zwischenmenschlichen, privaten und noch engeren Beziehungen recht förderlich. Obendrein kann man mit ihnen hervorragend schummeln. Von meiner Freundin KJ bekam ich den Tipp einer Bekannten weitergereicht: Wenn man Gäste hat und nicht viel Zeit, vorher großartig sauberzumachen: Kissen aufschütteln, aufräumen, einen schönen Strauß frischer Blumen auf den Tisch, und schon kommt niemand mehr auf die Idee, dass man vorher nicht staubgesaugt hat. Ich finde diesen Tipp mehr als großartig, denn er verschiebt die Prioritäten zu unseren Gunsten. Ich genieße lieber den Anblick eines tollen Blumenstraußes, als auf Knien die Fußleisten abzuwaschen, wenn Besuch kommt. Das genieße ich sowieso nie.

Wer hingegen liebend gerne Fußleisten abwäscht und gerne wischt und wienert, sollte sich im Nachhinein aber auch öfter mal mit einem richtig schönen Blumenstrauß belohnen. Oder belohnen lassen, je nach Stimmungsantenne.

PS: Jeder Tag ist übrigens der richtige Tag für einen schönen Blumenstrauß ...